

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

149 (19.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602847](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602847)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Dörfelstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Vosse in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intensions-Compagnies.

Nr. 149.

Elsfleth, Dienstag, den 19. December.

1893.

Tages-Beiger.

(19. December.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 36 Minuten.
☉-Untergang: 4 Uhr 11 Minuten.

Hochwasser:

11 Uhr 24 Min. Nm. — 11 Uhr 59 Min. Nm.

Nachträgliches zu den Handelsverträgen.

Der Reichstag hat vor seinen Weihnachtsferien die drei „kleinen“ Handelsverträge, mit Rumänien, Serbien und Spanien, unter Dach und Fach gebracht und die Tagespresse knüpft daran je nach dem Parteistandpunkt ihre Betrachtungen. Inwiefern die Annahme der Verträge auf die deutsch-russischen Verhandlungen einwirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen; einseitigen wird jedoch gemeldet, daß die Verhandlungen nun ein schnelleres Tempo annehmen werden, dem nicht einmal das Weihnachtsfest eine Pause gibt.

Interessant ist es, wie zwei Blätter verschiedener Parteirichtung, die aber dennoch gegen die Verträge waren, über die Folgen der Reichstagsabstimmung so gar verschieden urtheilen. Der conservative „Reichsbote“ glaubt als Folge der Haltung des Reichstages auch die Annahme des Vertrages mit Rußland vorherzusaen zu sollen, indem er schreibt: „Die russische Regierung ist nun ihrer Sache sicher; sie braucht das nicht einmal selbst zu thun, denn das ist durch die Tactik unserer Politik geschehen, indem sie die sogenannten kleinen Verträge rasch vorweg zur Annahme bringt. Rußland braucht jetzt nur ein schwollendes Gesicht zu machen und darauf hinzuweisen, daß Deutschland mit allen Staaten Verträge geschlossen habe, nur ihm gegenüber sei es so zögern, man sehe daraus, daß es ihm feindselig gesinnt sei, — dann werden unsere Freihändler nicht Eiligeres zu thun haben, als alle diejenigen, die einem Vertrag mit Rußland abgeneigt sind, zu demunciren, daß sie das Vaterland mit Rußland in Gefahr brachten und — wie man es jetzt schon Rumänien gegenüber geltend gemacht hat, — daß der, welcher einen von der Regierung stipulirten Handelsvertrag nicht gut heißt, die Autorität der Regierung zerstört und das Vaterland in Gefahr bringt.“

Ganz anders dagegen das rheinische Hauptorgan des Centrums, die „Köln. Volksztg.“, welche meint: „Wenn er, der Bund der Landwirthe, beim rumänischen Vertrag unterlag, so bedeutete die Abstimmung nach dem Verhältniß der Stimmen, doch eine unbezweifelbare Ablehnung des russischen Handelsvertrages und damit

einen Sieg des Bundes auf anderem Gebiete. Seine politische Bedeutung liegt demnach klar zu Tage; er ist eine Macht, mit der gerechnet werden muß. Uebrig diese Macht mit Ruhe und Besonnenheit — und vor allem ohne Neben Zweck — aus, so kann er Gutes leisten. Führt er aber in der bisherigen Weise die Agitation nach Rupprecht-Kaufenschen Recept fort, so wird allerdings der Vorwurf demagogischer Wählerlei auf ihm haften bleiben, den der Reichstanzler ihm machte. Mit jener indirecten Ablehnung, des russischen Handelsvertrages kann man übrigens ganz einverstanden sein. Denn diese ist auch sachlich gerechtfertigt; während die Ablehnung des rumänischen Handelsvertrages vom Standpunkt des allgemeinen Wohles aus sich sehr bald als ein Fehler würde herausgestellt haben.“

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt aus Anlaß der Abstimmung über die Handelsverträge: „Der gegenwärtige Reichstag kennzeichnet sich durch die ungemein geringen Mehrheiten, mit welchen die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden. So war es bei dem Heeresgesetz, bei dem Jesuitenvertrag und ist jetzt wieder bei dem rumänischen Handelsvertrag der Fall. Die Entscheidung über diese großen Fragen war bis unmittelbar vor der endgültigen Abstimmung höchst zweifelhaft, und jedem Antisemiten, Polen, Eisässer und „Wilden“ mußte man auf seine Stellungnahme genau ansehen, um sich ein Urtheil über die Aussichten einer Mehrheit für oder gegen zu bilden. Dabei fällt die zufällige größere oder geringere Besuchsziffer auf dieser oder jener Seite anschlagentend ins Gewicht und Ueberraschungen aller Art sind nicht ausgeschlossen.“ Es verdient hierzu noch bemerkt zu werden, daß sich die Mehrheiten fast jedesmal aus andern Elementen zusammensetzen, so daß von einer Reichstagsmehrheit im gewöhnlichen Sinne nicht gesprochen werden kann.

Interessant ist schließlich auch ein Vergleich der jetzigen Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag mit der Abstimmung über den österreichischen Handelsvertrag vor zwei Jahren. Damals stimmten mit Ja 243, mit Nein nur 48 Stimmen, letztere setzten sich aus conservativen und wenigen national-liberalen Abgeordneten zusammen. Etwa 20 Deutschconservative stimmten für den Vertrag, das Centrum trat geschlossen für ihn ein, während es diesmal in zwei gleiche Theile gespalten war.

Kundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme des Handelsvertrages mit Rumänien an den Reichstanzler Grafen v. Caprivi und an den Frl. v. Marschall in sehr warmen Worten Glückwunsch-

depechen gesandt und gleichzeitig seine Genugthuung über die geschickte Vertheidigung der Handelsverträge vom Regierungspunkte ausgesprochen.

Wie aus Koburg gemeldet wird, wird die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Victoria von Koburg in den nächsten Tagen officiell bekannt gegeben.

Ziemlich unerwartet kommt die Nachricht, daß der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Graf Solms-Sonnenwalde den Abschied erbeten und in Gnaden erhalten hat. Der aus dem Reichsdienst scheidende Diplomat steht im 69. Lebensjahre.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland, die eine Zeitlang völlig geruht haben, kommen jetzt, wie man hört, nach Sicherung des rumänischen Vertrages wieder lebhafter in Fluß. Die russischen Unterhändler werden nicht einmal über die Weihnachtsfeiertage Berlin verlassen.

Betreffs der Eisenbahnfreikarten für Reichstagsabgeordnete theilt die „Freis. Ztg.“ im Gegenlaß zu ihrer früheren Meldung mit, daß im Bundesrath gegenwärtig Aussicht vorhanden ist, die Zustimmung zu dem Antrage des Reichstages zu erhalten.

Bei den letzten Reichstags-Verhandlungen über die Handelsverträge hat auch die Frage eine Rolle gespielt, ob die bisher Italien und Oesterreich eingeräumten Zollermäßigungen für Wein und Trauben eine nachtheilige Wirkung auf den vaterländischen Weinbau und Weinhandel ausgeübt hätten. Ueber diese Frage sind von der Reichsregierung bei den am Weinbau beteiligten Regierungen Ermittlungen angestellt worden. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist ein durchaus günstiges gewesen, da sich herausgestellt hat, daß die besten einheimischen Weine durch die fremden Erzeugnisse keiner Preisdrück erfahren haben, die geringeren deutschen Weine dagegen durch den Verschleiß mit italienischen Wein verbessert und an Verkaufsfähigkeit erheblich gewonnen haben.

Italien. Endlich am Freitag ist Crispis neues Ministerium fertig geworden, indem General Nocenni das Kriegs- und Seeminis das Finanzportefeuille übernommen haben. Freitag Abend nahm König Humbert dem Ministerium den Eid ab.

Spanien. Zur Unschädlichmachung der Anarchisten entfaltet die spanische Regierung in Uebereinstimmung mit den Cortes, eine umfassende Thätigkeit. Es werden in Zukunft grundsätzlich keinerlei öffentliche anarchische Heerveranstaltungen, geschweige denn das Halten anarchischer Brand- und Mordreden gestattet werden. Wer sich anarchischer Umtriebe schuldig macht, wird mit der Strenge des Gesetzes bestraft, und

sich dann zu Alwin, ihm die Hand auf die Schulter legend, „ich habe Ihnen Jemand mitgebracht.“

Eine glühende Röthe färbte des Mannes Wangen, ein Freudenlächeln entfloß seinen Lippen: „Elisabeth! Du, du bist es! Es ist kein Traum! Du Gute, Selbstlose! Du, ich danke dir!“

Er erfaßte beide Hände des zitternden Mädchens und zog sie an sich.

„Elisabeth, meine Elisabeth!“
Das sanfte Mädchen schmiegte sich vertrauensvoll an seine Brust. „War Papa sehr grausam und hart, Alwin?“ fragte sie zärtlich. „Vergiß es, ich bitte dich, er muß ja endlich unseren Bitten nachgeben.“

Der junge Mann befreite sich sanft von den Armen des Mädchens, ein stolzes, abweisendes Lächeln erschien auf seinem Antlitz.

„Elisabeth“, sagte er feierlich, „du weißt, wie sehr ich dich liebe; aber meine Ehre muß mir mehr sein, Geliebte, und diese verbietet mir, meine Bitte Herrn Wölvung zu wiederholen. Härter, schroffer hätte kein Unwürdiger zurückgewiesen werden können, und ich habe nichts gethan, Verachtung zu verdienen.“

Tief erblaßte, wandte Elisabeth sich ab, ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen. So sah verweilte die Blume der Hoffnung, welche kaum erblickt war!

„Du zürst mir?“ fragte Alwin mit bebender

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgstedt.

(Schluß.)
Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

„Um Himmels willen, theurer Papa, rege dich nicht so auf“, bat Alwin; „es wird alles gut werden, verlaß dich darauf. Vorläufig deckt Felicitas die Forderungen, bis du die nöthigen Summen flüssig gemacht hast! Von Schande kann keine Rede sein.“

„Felicitas?“ rief der alte Herr heftig. „Nein, nein, es darf nicht sein!“

Da kniete die junge Frau an seinem Bett nieder und sagte freundlich: „Sie haben keine Verpflichtungen gegen mich, wenn Ihnen das peinlich ist, Papa; mein Mann gibt das Geld, woher es kommt, mag Sie nicht beunruhigen.“

Ein freundlicher Blick des Herrn Christian traf das reizende Antlitz des jungen Weibes, welches sich jetzt an Alwins Brust schmiegte und mit ihrer sanften, zärtlichen Stimme fortfuhr: „Erlauben Sie uns, Sie lieb zu haben, Papa, und Sie zu pflegen, wir thun es so gern, und denken Sie, bitte, daran, daß ich Ihre Tochter bin, und alles, was ich besitze, Ihnen gehört.“ Dann neigte sie sich herab, seine Hand zu küssen, die er ihr nicht entzog, sondern saust über ihr Haar gleiten ließ.

Die Veruntreuung ihres Neffen hatte Fräulein Eberdorf plötzlich des Vertrauens beraubt, das Herr Christian ihr jahrelang erwiesen hatte; er weigerte sich entschieden, sie zu sehen, und so fand es Fräulein Wanda am besten, ihre Entlassung zu fordern, welche ihr gern gewährt wurde.

Die milde Sommerluft durchströmte die Wohnsche Wohnung, alle Fenster standen weit offen. Hand in Hand auf dem Sopha sitzend, umringt von ihren jüngeren Kindern, lauschten die Eheleute Alwins herrlichem Clavier-spiel. Wie stolz sie jetzt auf ihren Sohn waren, den sie niemals wiederzusehen hofften! In unbeschreiblicher Klage und Sehnsucht ertönte das Instrument, es schien zitternde Saiten anzuhäuschen um ein verlorenes Glück. Das seine Antlitz Alwins war sehr bleich, dunkle Schatten umgaben seine müde blickenden Augen, er machte ganz den Eindruck eines Tiefbetäubten. Während seines Spiels that sich leise die Thür auf, und zwei Damen erschienen auf der Schwelle.

„Frau Wölvung“, und Frau Wölvung schloß die strahlende junge Frau in ihre Arme, „immer dieselbe, immer gütig und zuvorkommend“, rief sie freudig.

„Und doch eine andere als einst“, sagte Felicitas ernst; „damals ungeliebt und allein, heute — geliebt und glücklich. Sehen Sie sich doch um“, wandte sie

zwar wird man mit den Anarchisten kurzen Prozess machen. Als hauptsächliches Strafmittel soll die Verschickung in tropische Verbrechercolonien zur Anwendung gelangen. Die Volksstimmung gegen das spanische Nordbändentum ist eine hochgradig erbitterte und droht den Freveln mit Lynch-Justiz.

Frankreich. In Paris sind zehn weitere Verhaftungen von Anarchisten erfolgt. Den ausländischen Anarchisten ist der Ausweisungsbefehl zugestellt worden mit der Anweisung, Frankreich binnen 8 Tagen zu verlassen. (Wieweil Personen dadurch betroffen werden, wird nicht gesagt. Die Polizei sucht fortgesetzt nach Mitschuldigen Bailants.)

England. Der Antrag des konservativen Abg. Hamilton über die Vermehrung der Flotte wird am Dienstag im Unterhause zur Berathung kommen. Der Premierminister Gladstone kündigte an, er werde eine Gegenresolution einbringen, durch welche die Instandhaltung der Flotte als Sache der Regierung bezeichnet wird, daß sie zur gehörigen Zeit dem Parlament die geeigneten Vorschläge machen werde.

Amerika. Der Bürgerkrieg in Brasilien zieht sich mehr und mehr in die Länge. Inzwischen ist das unglückliche Land, namentlich die schwergeprüfte Hauptstadt Rio de Janeiro, dem Ruin nahe gebracht, denn nun ist auch der Hafen von den Aufständischen blockirt worden.

In Mexiko haben die Aufständischen einen Sieg über die Regierungstruppen errungen. Die Aufständischen lockten die Truppen in einen Hinterhalt und beschossen sie von allen Seiten. Die Truppen zogen sich schließlich zurück mit einem Verlust von 200 Todten. Die Rebellen hatten nur 25 Todte. Der mexikanische General Vincent Vilade wurde von den Aufständischen gefangen genommen und gehängt. (Nette Zustände!)

Australien. In Honolulu, der Hauptstadt Hawais, bereitet man sich zum Widerstand gegen eine Wiedereinsetzung der Königin vor. Eine vom Admiral Irwing nach Washington abgesandte Drahtnachricht meldet, daß die provisorische Regierung jetzt 1000 Bewaffnete im Palaß zu ihrer Verteidigung besitzt.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 18. Dec. Laut Brief von Capitain Genter war derselbe mit seinem Schiffe „Rialto“ stürmischen Wetters wegen am 10. Dec. in Arendal eingelaufen; an Bord Alles wohl.

Laut Telegramm aus Havre kam die hiesige Bark „Neolus“, Capt. Frerichs, am 14. Dec. dajelbst von Monte Christi an und segelte am selben Tage von dort nach Liverpool zur Entlochung.

Der am Sonnabend in Hamburg argekommene Dampfer „Corona“, Capt. Wittenberg, wird nach beschaffter Entlochung dajelbst wieder für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft nach dem La Plata laden.

Laut Depesche aus Iquique war die hiesige Bark „Fahrgewohl“, Capt. Deboer, am 15. Dec. segelfertig und sollte am andern Tage die Reise von Junin nach Hamburg antreten. In Folge der mangelhaften Vorschichtungen in Tocopilla und Junin dauerte der Aufenthalt an der Küste (Lischen und Läden) 96 Tage.

Freunden des Regelsports wird während der beiden Weihnachtstages Gelegenheit geboten, sich dem edlen Sport zu widmen. Herr A. Haueren hat nämlich für diese Tage auf den überdeckten und gut geheizten Regelpöhlen ein Concurrenz- und Parthie-Regeln

arraugirt, bei welchem nur Geldpreise zur Vertheilung kommen. Da ein solches Regeln mitten im Winter hier zum ersten Male stattfindet, so werden die Regellebhaber diese Einrichtung des Herrn Haueren nur freudig begrüßen und dieser Freude durch zahlreiche Theilnahme Ausdruck geben.

Der gestern vom hiesigen Kriegerverein in seinem Vereinslocale veranstaltete gesellige Abend war sehr gut besucht. Reden, Gesang, Couplet- und Musik-Vorträge und die Aufführung eines kleinen Theaterstückes wechselten mit einander ab. Wir dürfen wohl behaupten, daß dieser Abend zu einem der schönsten gehört, den wir im Kriegerverein erlebt haben.

Das Ehepaar Hahn, welches im nächsten Monat die goldene Hochzeit feiern kann, wohnt in Hammelwarden, nicht in Vienen.

Brake, 14. Dec. Wie wir Anfang vorigen Monats berichteten, vernüßte man im benachbarten Klippkane den Tischlermeister Rehl und glaubte, daß derselbe beim Passiren der Schleusen- oder der Drehbrücke zwischen dem alten und dem Kaiserhafen verunglückt sei. Gestern nun, nachdem also bereits fünf Wochen verflossen, wurde die Leiche des betr. Rehl im Vochhafen gefunden und bestätigt sich damit die Annahme, daß derselbe beim Uebergang bei der Schleuse verunglückt ist.

Aus dem Stedingerlande, 14. Dec. In letzter Zeit ist hier vielfach von einem interessanten Plan der bremischen Behörde für die Correction der Unterweser die Rede, der mit Zustimmung der oldenburgischen Regierung vielleicht schon in nächsten Jahre zur Ausführung kommt. Es handelt sich nämlich um die Verlegung der Dichtumündung von Lemwerder weiter aufwärts etwa nach Alteneß gegenüber der Kirche zu Moorlojen. Gleichzeitig soll die neue Mündung mit einer Schleuse versehen werden, damit dem Fluthwasser in der Weser von Begeß aufwärts nicht allzufehr Abbruch gethan wird. Das Dichtumbett von Alteneß bis zur Mündung soll sodann zugeworfen und auf gleiche Höhe mit der zwischen der Weser und Dichtum liegenden „Nugen Egge“ gebracht werden, wodurch dem Staate ein nennenswerther Grundbesitz erwächst. Daß die Neugestaltung für die an der aufzubehenden Flußstrecke liegenden Drißchäften und namentlich für einzelne Anwohner, deren Gewerbe eng mit dem Wasser in der einen oder anderen Weise zusammenhängt, von einschneidender Wirkung sein wird, liegt auf der Hand.

Oldenburg, 15. Dec. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen in der Nähe des alten Eisenbahnhafens in hiesiger Stadt. Mehrere Arbeiter der Kettler'schen Ziegelei und Torfstreuabrik in Mosleshöhe waren dajelbst mit dem Verladen von Torfstreuabfällen in Eisenbahnwaggons beschäftigt. Hierbei mußten zwei Wagen verschoben werden, wobei einer der Arbeiter, der das Zusammenkuppeln besorgen wollte, eine so unglückliche Stellung annahm, daß der Kopf desselben zwischen die Buffer der Wagen gerieth und zusammengedrückt wurde. Der Verunglückte gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach dem Peter Jr. Ludwig-Hospital überführt. Wie es heißt, war der Unglückliche noch unverheirathet und in den besten Jahren.

Oldenburg, 15. Dec. In den nächsten Tagen wird dem Landtage die Gesetzesvorlage, betreffend Heranziehung des Einkommens der Staats- und Krongüter zur Gemeinde- und Schullasten, zugehen. — Der zuständige Ausschuß hat die Vorlage der Regierung,

betreffend Abänderung einiger Artikel des Gesetzes über die Lehrerwitwenkasse, fast unverändert angenommen. Eine wesentliche Abänderung ist uns die Festsetzung der Wittwenpension auf M. 110, anstatt der von der Regierung in Aussicht genommenen M. 105. — Im Landtage ist nunmehr die Berathung des Vorschlags der Ausgaben des Herzogthums pro 1894 bis 1896 beendet. Ueber den Neubau der Amtsgerichtsgebäude zu Elmwürden und Oldenburg wurde die Beschlußfassung vorläufig ausgesetzt, weil die Platzfrage noch nicht entschieden ist. Für die große öffentliche Bibliothek wurden zur Herstellung von Gallerien im Bücheraal M. 16 400 bewilligt. Der von der Stadt beantragte Zuschuß aus der Landescasse zum Wiederaufbau des Theaters, M. 100 000, wurde vom Landtage abgelehnt, obgleich von den städtischen Abgeordneten, Zaspers und Schulze, eindringlich herorgehoben wurde, daß unser Theater nicht bloß ein Kunstinstitut der Stadt, sondern des ganzen Landes ist, und daß Stadt und Hof bereits große Opfer gebracht haben. Von verschiedenen Seiten wurde constatirt, daß die Geschäftslente im Lande es lieber sähen, wenn keine „Vorfstellungen für Auswärtige“ stattfänden, da bei solchen Gelegenheiten zu viel in der Stadt gekauft werde. Die Mehrheit des Landtages war der Ansicht, daß das Theater nur der Stadt zu Gute komme.

Oldenburg, 18. Dec. In der 8. Sitzung des Landtages wurde der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebskasse für das Herzogthum pro 1894/96 genehmigt. Bei dieser Gelegenheit wurden von den Abgeordneten mancherlei Uebelstände uneres Eisenbahnbetriebs gerügt, wie die mangelhafte Beleuchtung auf den Nebenbahnen, die fehlende Reinlichkeit, die unzureichende Heizung der Coupees auf den Nebenbahnen u. — Der Lehrer a. D. Wilh. Albers (Antisemit) hatte vor kurzem in der Abendzeit ein Plakat an die großen Schaufenster des Kaufmanns Waltheimer an der Heiligengeiststraße geklebt mit der Aufschrift: „Kauft nicht bei Juden!“ Bei diesem Unfug war er ertappt worden und wurde gestern vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. — Ein Kind des Maurers F. hieselbst, das mit einer Scheere spielte, stolperte über eine Fußmatte. Beim Fallen drang ihm der eine Scherenzahn in die Backe und der andere tief ins Ohr. Der herbeigerufene Arzt erklärte, das Kind würde auf dem verletzten Ohr taub bleiben.

Vermischtes.

Bremen, 16. Dec. Auf der oberen Weserstrecke, Begeß gegenüber, wird auf der äußersten Spitze des Steindammes, welcher die Lesum von der Weser trennt, eine Leuchtbocke nach Birtch System erbaut. Das betreffende Leuchtfeuer, welches für die ober- und unterhalb Begeß liegende Weserstrecke und für die Befahrung der Lesum dienen soll, wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres angezündet werden. Nach erfolgter Fertigstellung wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Brandenburg. Große Winterübungen des Gardecorps sollen Mitte Februar in Aussicht genommen sein. Ein bestimmter Tag soll vorher nicht angegeben werden, man spricht vielmehr in militairischen Kreisen von einer Alarmierung sämtlicher Garnisonen des Gardecorps. Es verlautet ferner, daß der Kaiser, der die Uebungen persönlich leiten wird, beabsichtige, mehrere Fürstlichkeiten zur Theilnahme einzuladen. In

Da, mit einem Mal bäumten sich die Pferde vor seinem Wagen hoch empor, von jauchzenden Mähern erschreckt, und sprangen zur Seite. Vergebens suchte sie der Kutcher zu zügeln, ein furchtbarer Stoß schleuderte ihn von seinem Sitz und dann brauste das Gespann davon, immer dem Fluß zu, der hier in weiter Krümmung die Fluren durchfloß.

Kraft und Wildheit lag in jeder Bewegung der edlen Thiere, ihre großen, feurigen Augen bligten, ihre Klüßern dampften, der Hand des Führers entrommen, durchbrachen sie jede Schranke, die ihnen der Mensch gesetzt.

Nur wenige Schritte noch und Herr Christian Wölmung war verloren, die Fluthen des Stromes schlugen über ihm zusammen. Da tauchte ein wachsbleiches Antlitz vor den erschrocknen Thieren auf, eine eiserne Mannesfaust riß sie zurück. An allen Gliedern zitternd standen die Kappen, vor den bligenden Wellen zurückbeugend, und dem so unverhofft Erschienenen gehorchend. Unbedeckten Hauptes nahm dieser des Kutchers Platz ein — sein Hut wurde vom Fluß entführt — und lenkte das Gefährt zurück. Seine Zähne waren fest aufeinander gebissen, seine Stirn tief gefurcht; aber Herr Christian Wölmung erkannte ihn trotz seiner Erstarrung. Seltsame Fügung! Der so schöne abgewiesene Mann,

Stimme, „du zweifelst an mir, Elisabeth, — geh' mit mir, wie du hier bist, dein Geld und Gut will ich nicht!“

Groß und ernst schaute das Mädchen ihn an und wich vor ihm zurück, dann sagte sie fest: „Nie, Alwin, nie, ohne des Vaters Segen nicht!“

„So liebst du mich nicht!“ rief Monetti heftig, geisterbleich, mit flammenden Augen. „Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen.“

„Aber nicht heimlich, nicht im Dunkel der Nacht, das verbietet meine Ehre“, entgegnete Elisabeth stolz. „Tritt noch einmal vor meinen Vater und wirb um mich, es hat sich so manches geändert jetzt, — und ich bin dein.“

„Alwin“, mahnte Felicitas, seine Hand ergreifend. Aber „nein“, sagte der eigensinnige Mann, die Hände ballend, daß die Nägel ins Fleisch drangen, „nein, ich bitte nicht zweimal.“

„So lebe wohl!“ Elisabeth blickte ihn an mit unendlicher Trauer und wandte sich zum Gehen. „Gott sei mit dir.“

Und da stand Alwin Monetti, der einst Eltern und Geschwister verlassen hatte, um seiner Sehnsucht zu folgen, große Tropfen auf der hohen Stirn und doch fest entschlossen, sich keiner Demüthigung mehr auszusetzen, und sah sein Glück im Dunkel entschwinden, sah

seinen Lebenspfad blüthelos und einsam vor sich liegen, und sein Stolz, sein Troß siegte. —

Herr Christian Wölmung genas langsam unter seiner Kinder Pflege. Außerlich unverändert, hatte sein Gemüth doch so manche Wandlung erfahren, es war weicher, milder geworden. Mit freundlichem Nicken nahm er die Blumen entgegen, die Felicitas ihm brachte, und überließ Arwed die Leitung des Handelshauses ohne Widerrede. Endlich hatte der Arzt eine längere Ausfahrt gestattet, und Herr Christian befahl dem Kutcher, den Weg am Fluße einzuschlagen.

Alles prangte und blühte in Sommerherrlichkeit. Von den Wiesen duftete das Heu, in den Erlen und Weiden am Wasser, die ihre schwanken Zweige weit hineintauchten in die klare Fluth, sangen die Amseln, Bergfinkeln und Sternblumen färbten das Gras blau und weiß. Libellen mit ihren stillernden Flügeln und bunte Schmetterlinge, fleißige Bienen und saumtröckige Hummeln gaukelten um Blumen und Gräser, und der alte Herr in den Atlaspolstern des Wagens folgte ihnen zum ersten Male mit den Blicken und lächelte freundlich. Die Welt war doch schön und des Lebens werth mit ihrem Blühen und Singen; und dann dachte er an sein Haus, in dem sein stolzer, schöner Sohn und dessen junges Weib walteten, und eine gesegnete Zukunft lag vor seinen Blicken.

der Nähe von Brandenburg wird ein großes nächtliches Bivoual sämtlicher Truppen stattfinden, am Tage darauf wahrscheinlich das entscheidende Gefecht.

Königsberg. Schwere Unglücksfälle auf dem Kurischen und Frischen Haff oder auf See haben in kürzester Frist zahlreichen unserer ärmsten Familien ihre Ernährer, die Väter und Söhne, entzogen. Nebenbei gehen in vielen Fällen die Boote mit Segeln und Rudergeräthe verloren, wodurch den Hinterbliebenen das werthvollste Stück ihrer geringen Habe genommen wird. Als ein Uebelstand wird es empfunden, daß es nicht Versicherungs-gesellschaften gibt, die die Fischer bei derartigen Verlusten sicher stellen.

Mainz, 15. Dec. Es scheint, daß sich am Rhein Anarchisten zur Anfertigung und Verbreitung von falschem Geld verbunden haben. Kaum ist der dieses Verbrechens angeklagte Anarchist Wiesner hinter Schloß und Riegel, so kommt aus dem nahen Bishofsheim die Nachricht, daß dort gestern Abend drei Burschen festgenommen worden sind, die falsche Zweimarstücke mit dem Bildnis König Ludwig II. von Bayern veräußerten. Die Festnahme der Drei ist einem Wirth zu verdanken, bei dem sie eingekerkert waren. Auch ihn bezahlten sie mit einem Falsifikat. Mit Hilfe des Stationsassistenten und verschiedener Arbeiter gelang es, die Burschen auf dem Bahnhof, wohin sie aus der Wirthschaft geilt, festzunehmen. Sofort wurde eine Durchsuchung des Gepäcks vorgenommen, und man fand darin nicht allein eine Menge falsches Geld, son-

der einstige Lehrling des stolzen Patriziers wurde sein Ketter!

Der Kutscher war mit leichten Verletzungen davongelommen und konnte seinen Sitz wieder einnehmen, Alwin Monetti legte ihm die Zügel in die Hand und trat zurück, sein blaues Auge streifte mit einem seltsamen Ausdruck den bleichen, alten Handelsherrn, um seine Lippen zuckte ein flüchtiges Lächeln, dann schlugen die Erleuchtung hinter ihm zusammen.

„Nach Hause“, sagte der Patrizier; aber seine Stimme hatte ihren hellen, scharfen Klang verloren und klang müde.

In der einfachen Hotelwohnung Alwins erschien am anderen Tage Herr Christian Wölwung, nur von einem Diener gefolgt. Er trat in seiner vornehmen ruhigen Art auf den Künstler zu und reichte ihm die Hand.

„Ich komme, Ihnen meinen Dank abzutragen“, sagte er mit feinem Lächeln, „und kann das nicht besser, als wenn ich Ihnen das Wohl meiner Tochter anvertraue.“

„Herr Wölwung!“ Alwin zitterte vor Seligkeit und drückte des alten Herrn Hand frampfhaft; doch dieser fuhr fort: „Es wird am besten sein, wenn Sie mich begleiten.“

Endlich ging die Sonne auf über dem Leben des vielgeprüften Mannes, die Sonne des Glücks. Sein krankes Antlitz lernte wieder lächeln, seine Seele gewann Flügel zu immer neuem Schaffen. In Sommerpracht und Wonne war es in Erfüllung gegangen das Wort: „Dulde, gebude dich sein, über ein Stündlein ist deine Kammer voll Sonne.“

Ende.

dem auch Werkzeuge zur Anfertigung falschen Geldes und eine Anzahl anarchischer Schriften.

Konstanz. Ein angeblich aus Berlin stammender Schwindler soll in der Nähe des Bodensees gefaßt sein. Der Mann lebte in Langenargen unter dem Namen Gallus in einer Villa außerhalb des Ortes. Der anstößige Garten war mit hohen, unundurchsichtigen Planken umgeben. Dort lebte er längere Zeit abgeschlossen von der Welt, die Früchte seines Raubes genießend, bis er auf einem Ausflug nach Friedrichshafen und Nordschach von einem Landsmann erkannt wurde und einem Geheimpolizisten in die Hände gerieth. Die von ihm einem Berliner (?) Hause veruntreute Summe beziffert sich auf 100 000 Mk.

Ein Ungeheuer im Unterrock ist, wie Newyorker Blätter mittheilen, eine Frau Halliday. Obwohl sie erst 28 Jahre zählt, hat sie bereits sechs Männer geheirathet und wird jetzt beschuldigt, diese sämtlich gewaltsam ums Leben gebracht zu haben. Sie wohnte in einer Hütte in Walker Valley bei Newburg im Staate Newyork. Im Jahre 1890 wurde auf einer in der Nähe der Hütte befindlichen Wiese die Leiche des Kaufmanns Samuel Hutch gefunden, dessen Kopf vollständig von Kugeln durchlöchert vor. Das gräßliche Verbrechen wurde anfangs einigen Zigeunerinnen zugeschrieben, die damals das Land durchstreiften und mit denen Lucie Halliday stets gute Nachbarschaft und Freundschaft hielt. Viele glauben sogar, daß sie selbst von Zigeunern abstamme. Raub war das Motiv der verbrecherischen That gewesen. Dem Ermordeten wurden nicht nur das Geld und die anderen Werthgegenstände weggenommen, sondern auch die Kleidungsstücke. Später gab die Halliday zu, daß sie der Bluthat beigewohnt habe, die nach ihrer Aussage von einer Räuberbande begangen worden sein soll. Kurze Zeit nach diesem Verbrechen wurden eine Frau Macquillan und ihre Tochter unter irgend einem Vorwande in das Häuschen der Halliday gelockt und dort in der grausamsten Weise umgebracht. Zu derselben Zeit scheint auch Paul Halliday, der sechste Gatte des weiblichen Ungeheuers, hingschlachtet worden zu sein. Sein halb verkohlter Leichnam wurde unter den Trümmern der Hütte gefunden, die eines Abends in Folge von Brandstiftung völlig niederbrannte. Die Richter nehmen an, daß die schöne Lucie, wie Frau Halliday allgemein genannt wurde, auch ihre anderen Männer ermordet habe. Die Halliday hat bereits einen Theil der ihr wegen Brandstiftung zuerkannten Strafe im Frauengefängniß zu Philadelphia verbüßt. Später wurde sie in ein Irrenhaus gebracht. Der Sheriff Becker behauptet, daß die eingeleitete Untersuchung ergeben habe, daß die Halliday auch Mitwisserin der von Jack dem Aufschliger in England begangenen Verbrechen gewesen sei. Sie giebt selbst zu, der Hinrichtung vieler übelbelumteter Frauenpersonen beigewohnt zu haben.

Neueste Nachrichten.

Coburg, 17. Dec. Der Prinz von Rumänien ist mit Gemahlin und Sohn hier eingetroffen. Der Großherzog von Hessen ist abgereist. Der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha trifft Nachmittags hier ein.

Wien, 17. Dec. Das „Fremdenblatt“ erklärt,

die Ernennung Crispi's werde in Italien und in den Kreisen der Freunde Italiens mit Genugthuung begrüßt. Crispi betrete bekanntlich aufs Lebhafteste den Gedanken des Dreibundes.

Athen, 18. Dec. Der deutsche Gesandte wurde von seiner Regierung beauftragt, gegen die Einziehung der den Staatsgläubigern verpfändeten Einkünfte zu protestiren. Auch der französische und der englische Vertreter erhoben Einspruch.

Rom, 17. December. Der Ministerpräsident Crispi verfügte im Einverständnis mit dem Marineminister die Rückberufung des von der früheren Regierung nach Palermo entsandten Geschwaders, da die dortige Lage eine derartige Verfügung nicht erfordere.

Rom, 18. December. Die Regierung verhandelt die Instruktionen für die Einlösung der italienischen Rentencoupons im Auslande vom 1. Januar 1894 ab. Darnach wird bei Einlösung der Coupons der Anzahlung des Capitals von Staats-Titres im Auslande die Vorweisung der Titres und Affidavit vorgeschrieben, bezugleich bei den Coupons der 3%igen Eisenbahn-Obligationen. Mit der Beobachtung dieser Formalitäten sind beauftragt: 1. Die Abordnung des Schagambtes bei Rothschild in Paris; 2. die Delegirten Italiens zur Unterfertigung der Consulate in Frankfurt, London, Wien, Triest, Brüssel, Bern, Marseille und Nizza; 4. die italienischen Consuln in Bordeaux, Lyon, Toulon, Hamburg, Köln, Dresden, München, Malta, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Budapest, Basel, Genf Zürich, Madrid, Lissabon und Kopenhagen. Die Banken von Frankreich und England, die deutsche Reichsbank, die belgische Nationalbank, die österreichisch-ungarische Bank und die niederländische Bank sind von der Verpflichtung der Präsentation der italienischen Titres, welche sie in Depot haben, entbunden. Es genügt, wenn die betreffenden Coupons mit einer speciellen Erklärung der Bank versehen an die Zahlstellen gelangen.

Paris, 17. December. Bei dem russischen Socialisten Friedrich Stadelberg, einem Freunde des verhafteten Anarchisten Cohen, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die umfangreiche Correspondenz Stadelberg's, welche denselben sehr belasten soll, wurde beschlagnahmt. In Choisy-le-Roy wurden 11 Personen verhaftet unter dem Verdacht, Complicen Baillan's zu sein.

Madrid, 17. December. Die Abordnung der in Bilbao gegen die Handelsverträge abgeleiteten Versammlung begab sich zur Königin und bat dieselbe, bei der Regierung für die Ablehnung des deutschen und englischen Handelsvertrages einzutreten. Die Handelskammer von Madrid bereitet eine Gegenuntergebung zu Gunsten des unbedingten Freihandels vor.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste, u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik
(f. f. Hofl.), Zürich.

Das Amt nimmt Veranlassung, die nach dem Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz versicherungspflichtigen Personen, welche am 1. Januar 1891 ihr 40. Lebensjahr bereits zurückgelegt hatten, nochmals darauf hinzuweisen, daß sie demnächst Altersrenten nur beanspruchen können, wenn sie für die Jahre 1888, 1889 und 1890 Arbeitsbescheinigungen besitzen.

Zur Beschaffung dieser Bescheinigungen wird das Amt und werden die Herren Gemeindevorsteher gerne behilflich sein. Amt Elsfleth, 1893, Decbr. 4.

Suchting.

In den ersten Tagen des Septembers 1893 ist in Elsfleth ein Korb mit einer weißen Kinderschürze, zwei Kinderhänden, einem rothbunten Taschentuche, einem Wippenhemde und einigen anderen Sachen gefunden worden.

Ich ersuche den Eigenthümer, sich dem Gendarmen seines Wohnortes zu melden — N^o 28193 E. —

Brake, 1893, December 15.

Der Amtsanwalt.

H. Ramsauer.

Salon-, Knabbel- u. Aufkohlen
empfeht G. von Gütchler,

Brake. Von Montag, den 18. December d. J. und folgende Tage werde ich mit einer großen Auswahl der neuesten Kleiderstoffen, Kleiderflanellen und Buckskins

Reste und Parthien aller Art in Griepenkerls Gasthause zu Elsfleth anwesend sein und mache jetzt schon zu Weihnachtseinkäufen darauf aufmerksam.

H. Wefer.

Ferner eine große Parthie

Kinder-Regen-Mäntel

zu jedem nur annehmbarem Preise.

D. D.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Elsfleth allein ächt bei M. Kuhland, Apotheker.

Doerings-Seife

mit der Eule,

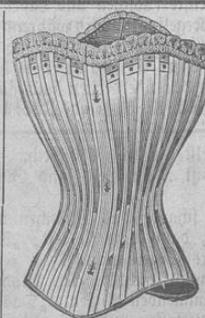
in fl. Schachteln, für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Schlittschuhe

in allen Sorten, als: Eis König-, Klipper-, Hallifax- u. Schrauben Schlittschuhe, echte Brennermoor und gewöhnliche Holzschlittschuhe empfiehlt

J. Sulenberg,



Corsetts,

gut sitzend,
solid gearbeitet,
sehr billig,
empfeht

Ernst Horn,
Steinstraße.

Tafel- u. Familien-Waagen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen mit Wurststempvorrichtung, Reibmaschinen, Plättchen, Geflügelschneeren, Tischmesser u. Gabel, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Kohlenträger, Schlittschuhe

empfeht

J. D. Borgstede.

Mein
photographisches Atelier
empfehle zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** angelegentlichst.
Kinder-Aufnahmen finden bei jedem Wetter statt.
Copien und Vergrößerungen von allen Bildern werden bei mir aufs Feinste und Haltbarste ausgeführt.
Berne. Louis Frank.

Zum Festbedarf
empfehle:
Feinstes oberl. Mehl,
Sultana-Rosinen,
Zante-Corinthen,
Succade,
Cardamom,
Citronen,
Apfelsinen,
Feigen,
Walnüsse,
Hafelnüsse,
Krausmandeln.
Baumlichte in Wachs und Paraffin.
G. von Hütschler.

Havana-Cigarren,
in Kistchen von 25 Stück à 1 M.,
empfehlen
J. D. Borgstede.

Große Weihnachtsausstellung

Es ist mir gelungen, in diesem Jahre eine noch größere Auswahl hübscher und practischer Geschenke, für den Weihnachtstisch passend, ausstellen zu können, welche, um bis zum Feste möglichst damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen abgabe.

Als besonders empfehlenswerth hebe hervor:
Blumenkörbe,
Jardiniereen, Vasenstränke und Decorationsstiele,
Ballblumen, Federgarnituren, Fuchsia, Spitzenkragen,
Stuartrüschen, Spitzenschleifen, Taschentücher u. Ballhandschuhe,
Tischläufer, Decken u. Schoner, niedliche Sachen,
Spitzen-, Sammet- u. Plüsch-Capotten,
Fantasie-Müffchen u. schwarze Pelz-Muffen.
Ein großer Posten **Schürzen,** enorm billig,
Tendelschürzen, schwarze Schürzen in Wolle u. Seide,
Küchen- u. Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen,
Corsetts, gut sitzende Façons, dauerhaft gearbeitet,
Herren- u. Knabenhüte in den neuesten Façons,
Leinen-Wäsche u. Universal-Wäsche,
Cravatten und Shlipse, neueste Dessins.

Ernst Horn, Steinstraße.

Außerdem habe noch einen

Weihnachts-Ausverkauf

von zurückgesetzten Waaren, und solchen, die nicht weiter führen werde, eingerichtet, und empfehle hierin:

Angekleidete Puppen,
garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte,
sowie sämtliche Putzartikel.
Herren- und Knabenmützen,
einen Posten **Schürzen** und sonstige Sachen mehr.

Ernst Horn, Steinstraße.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß an den Sonntag vor Weihnachten mein Geschäft

bis Abends 8 Uhr geöffnet ist.

Medicinal
Dorsch-Leberthran
empfehlen billigst
J. D. Borgstede.

Christbaum-Confect,
reichhaltig gemischt als Figuren,
Thiere, Sterne u. Kiste 440 Stück M. 2. 80.
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Mein gut assortirtes
Schuhwaaren-Lager
halte zu **Weihnachtsgeschenken** bei ganz niedrigen Preisen bestens empfohlen.
H. Stindt, Schuhmacher.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
milde aller Seifen, besonders gegen raue und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 Pf.
in der **Apotheke zu Elsfleth.**

Mildeste Veilchen-Rosen-Honig-Seife
überaus mild und sehr aromatisch, empfehlen
in Packeten 3 St. = 40 Pf.
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Mein großes Handschuh-Lager

bietet zu **Weihnachtseinkäufen** reiche Auswahl vieler eleganter Neuheiten in Glace, Waschleder, Tricot, Kammgarn, Buckskin etc. Pelzhandschuhe und gefütterte Handschuhe jeder Art; Ballhandschuhe (auch in Seide und Halbseide); Dogskins-, Reit-, Fahr- und Servier-Handschuhe. Bekannte gute Waare. Billigste Preise. Handschuhwäsche und Färberei.

Oldenburg. **A. Hanel, Großherzogl. Hoflieferant.**

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Zum Festbedarf

empfehle:
Hochfeines **Germania-Mehl** in originalplombirten Beutel von 5 u. 10 Pfd.,
feinstes oberländisches **Mehl,**
Sultana- u. Clem6-Rosinen,
Zante-Corinthen,
Catharinen- u. türkische Pfäunen,
Amerikanische Aepfel,
Feigen, auch in 1 Pfund Cartons,
Succade,
Gewürze aller Art,
Apfelsinen,
Citronen,
Lappern,
Candirten Ingber in fl. Töpfen,
Ananas in Dosen,
Pflirsche " "
Hummer " "
Lachs
Appetit Sid " in Dosen,
Sardines à l'huile in Dosen,
Champignons in Dosen,
Zungen in Dosen,
Erbsen
Spargel } in verschiedenen Sorten,
Bohnen
Patteln,
Krausmandeln,
Traubenrosinen,
Hafelnüsse,
Walnüsse,
Cocosnüsse,
Chocolade,
Dessert-Bonbons,
Tannenbaum-Cakes,
Tannenbaumlichte und Lichthalter.

J. D. Borgstede.

Frisch geräucherte Aale
sind fortwährend zu haben bei
S. Jordan Bwe.

Hochfeine
Suppennudeln
empfehlen
J. D. Borgstede.

Gummischuhe

in allen Größen, sowie
Winterschuhe
und **Pantoffeln** empfehlen
G. Neddersen.

Prima
Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Briquetts

empfehlen billigst
J. D. Borgstede.

Aechten Holl. Rahm- und Ed. Käse
empfehlen
G. von Hütschler.

Gest,
täglich frisch,
J. D. Borgstede.

Sing-Verein
Heute **Diens tag:**
Generalprobe.
Anfang für den ganzen Chor um
8 Uhr.
Der Vorstand.

An den
beiden Weihnachtstagen
findet auf meinen bedeckten Regalbahn
ein
**Concurrenz- und Parthie-
Kegeln**
statt.
Anfang 2 Uhr. Ende 10 Uhr.
A. Hauerken.

Hamburg, 16. Dec.
D. Corona, Wittenberg
Barry, 15. Dec.
Anna, Christians
Nangoon, 15. Dec.
Aurora, Zimbars